

Quellen

Alle Angaben – bis auf die dem Verfasser persönlich zugegangenen Mitteilungen – stammen aus Vester's Archiv, Institut für Geschichte der Pharmazie im Hauptstaatsarchiv Schloß Kalkum, 4000 Düsseldorf. Das trifft auch für die nachstehend aufgeführte Literatur zu, die dort ausgewertet wurde.

Adlung, A. und G. *Urdang*: Grundriß der Geschichte der deutschen Pharmazie. Berlin: Springer 1935. Kugelann siehe S. 490.

Baczko, Ludwig von: Reise durch einen Theil Preußens. Bd. 1, S. 69. Hamburg u. Altona: Vollmer 1800. – Kugelann dort nur erwähnt.

Bürger, Klaus: Kreisbuch Osterode Ostpreußen. Hrsg. von der Kreisgemeinschaft Osterode Ostpr. e. V. 1977.

Caspary, Robert: Lebensbeschreibungen ost- und westpreußischer Botaniker. – Festschrift zum 50jährigen Bestehen des Preuß. Botanischen Vereins e. V. Königsberg: Hartung 1912. S. 233 f.

Dreihundertjähriges Bestehen der *Adler-Apotheke* in Osterode. Apotheker-Zeitung 1927 Nr. 99, S. 1477.

Dreihundertjähriges Bestehen der *Adler-Apotheke* in Osterode. Pharmazeutische Zeitung 72. Jg. 1927. Nr. 98, S. 1559/60.

Hein, Wolfgang-Hagen und H. *Schwarz*: Deutsche Apotheker-Biographie. Bd. 1. Stuttgart: Wissenschaftl. Verlagsgesellschaft MBH. 1975. (Veröffentl. d. Internationalen Ges. f. Gesch. d. Pharmazie e. V. Bd. 43).

Lentz, [Leonhard Friedrich]: Kugelannsche Rätsel für Entomologen. – Preußische Provinzial-Blätter Bd. 10. Königsberg 1856. S. 49–62.

Müller, Johannes: Osterode in Ostpreußen. Nachdruck der Ausgabe von 1905 durch die Kreisgemeinschaft Osterode. Leer 1971.

Sallet, D[aniel] G[ottfried]: Die Adler-Apotheke in Osterode. Osteroder Zeitung 2. 12. 1927 (1983 nicht mehr nachzuweisen). Kurzfassung daraus in Osteroder Zeitung 1968, Folge 29, S. 26–31.

Schnippel, E[mil]: Der große Apotheker von Osterode J. G. Kugelann. Osteroder Zeitung 1920 (5 Seiten). Konnte 1983 leider nicht mehr nachgewiesen werden.

Schriften der physikalisch-ökonomischen Gesellschaft zu Königsberg. 51. Jg. 1910. Königsberg 1910. S. 45.

Sieboldt, C. Th. E. v.: Die preußischen Käfer. – Neue preußische Provinzial-Blätter Bd. 3, Königsberg 1847. S. 203 f.

Valentin, Hans: Die Entwicklung des ostpr. Apothekenwesens. Berlin: Verlag d. Dt. Apotheker-Vereins 1928.

Valentin, H[ans]: Bedeutende ostpr. Apotheker vergangener Zeiten. – Pharmazeutische Zeitung 73. Jg. 1928. Nr. 69. S. 1053–1055.

Walter Kuhn

(* Bielitz 1903 – † Salzburg 1983)

Der Hamburger Siedlungshistoriker Walter Kuhn, der seit 1960 Mitglied der Historischen Kommission für ost- und westpreußische Landesforschung war, ist am 25. 8. 1983 in Salzburg gestorben. Walter Kuhn, 1903 in der Sprachinsel Bielitz geboren, wandte sich nach einem pflichtmäßig absolvierten Ingenieurstudium zunächst der Volkskunde der Auslandsdeutschen zu, die er als Sprachinselforschung systematisierte und über die er 1934 das maßgebliche Handbuch veröffentlichte. Zwar lag sein landesgeschichtlicher Forschungsschwerpunkt im schlesischen Raum und den daran anschließenden ost- und südosteuropäischen Sprachinseln, doch hat er bei seinen Feldforschungen schon früh auch die niederländischen Siedlungen im Weichselgebiet besucht. Nach dem Krieg erweiterte und vertiefte Walter Kuhn die Sprachinselforschung zu einer Siedlungsgeschichte der Frühen Neuzeit, in der Ost- und Westpreußen eine wichtige Rolle spielten. Die ost- und westpreußische Landesforschung verdankt ihm zweierlei: Er hat in seiner „Geschichte der deutschen Ostsiedlung in der Neuzeit“ (1955–57) für das 15. bis 17. Jahrhundert die vorliegenden Einzeluntersuchungen sowohl in einen landesgeschichtlichen wie in einen europäischen Zusammenhang gestellt und dabei die Siedlungen der Masuren und Litauer im Ordensstaat und Herzogtum Preußen in gleicher Weise wie die der Deutschen berücksichtigt. Bei der anschließenden Beschäftigung mit der mittelalterlichen Ostsiedlung gewann für ihn die Siedlungstätigkeit des Deutschen Ordens besonderes Interesse, weil sich eine Reihe von allgemeinen Fragen der Siedlungsplanung und des Siedlungsvorganges am Beispiel Preußens wegen des späten Einsetzens der Siedlung besser als in den früher besiedelten ostelbischen Territorien verfolgen ließ. Eine Reihe dieser Fragen hat Walter Kuhn selbst untersucht. Zugleich hat er jedoch den Plan entwickelt, die Besiedlung der Komtureien im Ordensland durch seine Schüler bearbeiten zu lassen. Dieser Plan konnte nur zum Teil verwirklicht werden: immerhin sind drei Studien zu ländlichen Gebieten und zwei Studien zu den kleinen preußischen Städten entstanden.

Walter Kuhn hatte sich ein Forschungsgebiet gewählt, das erst gegen Ende seines Lebens an politischer Brisanz verlor. Bei allem Engagement, das er selbst als „Eine Jugend für die Sprachinselforschung“ bezeichnet hat, hat er seinem Forschungsgegenstand den größten Dienst erwiesen, indem er in seinen Arbeiten immer Distanz und Sachlichkeit wahrte. Gerade wegen seines Interesses an den Siedlungen der Deutschen wollte er zugleich allgemeinen Determinanten der Siedlungs- und Bevölkerungsentwicklung auf die Spur kommen. Dazu hat er sich einerseits auf die Technikgeschichte gestützt, zum anderen auf den Vergleich mit den Siedlungen anderer ethnischer Gruppen im selben Raum. So konnte das Lebenswerk Walter Kuhns nicht nur die Anerkennung der Spezialisten, sondern weit darüber hinaus gewinnen. Über dieser fachwissenschaftlichen Würdigung soll nicht vergessen werden, daß diese Walter Kuhn auszeichnenden Fähigkeiten nicht nur seine Wirksamkeit in einem politisch heiklen Arbeitsgebiet, sondern auch seine Tätigkeit als Hochschullehrer bestimmten und ihm die Achtung und Zuneigung seiner Studenten eintrugen.

Heide Wunder